Drittes Kapitel.

„Du lieber Gott, wie hart es Einem doch ankommt, seinen Pack wieder aufzunehmen und weiter zu trollen!" seufzte Gretchen den Morgen darauf, denn die Feiertage waren vorüber.

„Kann's denn nicht Weihnachten oder Neujahr das ganze Jahr sein?" gähnte Sephinchen.

„O, nicht das," erwiderte Gretchen, „aber von Zeit zu Zeit ist's so nett in Gesellschaften zu gehen und spazieren zu fahren und ich habe die Pracht so lieb," indem sie gewissenhaft untersuchte, welches von zwei abgetragenen Kleidern das am wenigsten abgetragene sei.

„Wir können's aber nicht haben, also was nützt das Murren," Josephine darauf: „Immer fröhlich weiter geplackt."

Gretchen aber konnte sich nicht sofort beruhigen. „Was hilft's Einem hübsch auszusehen, wenn Einen Niemand sieht und sich um Einen kümmert," murmelte sie, „ich werde wohl versimpeln und versauern müssen."

In dieser Stimmung ging sie zum Frühstück hinab. Hier schien Allen etwas zu fehlen. Betti hatte Kopfweh und suchte sich, auf das Sopha gestreckt, mit der Katze und ihren drei Jungen zu trösten; Amy schmollte, weil sie ihre Lection nicht gelernt hatte und ihr Radirgummi nicht finden konnte; Josephinchen wollte pfeifen, Frau Mark schrieb sehr ämsig an einem Briefe und Hanna war höchst unwirsch, weil ihr das lange Aufbleiben nicht paßte.

„Es gab niemals eine so unfreundliche Familie!" rief Sephinchen,